Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 5 (1950)

Heft: 11

Artikel: Linkshändigkeit ist kein Gebrechen : Umerziehung kann zu Schädigungen führen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Linkshändigkeit ist kein Gebrechen

Umerziehung kann zu Schädigungen führen

Es ist eine vielfach verbreitete Meinung, die Linkshändigkeit, die zweifellos zu den interessantesten medizinisch-psychologischen Problemen gehört, als ein Gebrechen anzusehen. Wie die neuesten Forschungen nun bewiesen, sind Linkshänder genau so normale Menschen wie die Rechtshänder, und wenn sie gleich in der Minderzahl sind, so liegt kein Grund vor, sie als nicht vollwertig zu betrachten. Gleichzeitig hat die Wissenschaft auch die medizinischen Ursachen dieser Amonalie klargelegt.

Demnach ist die Linkshändigkeit weder ein Gebrechen noch eine schlechte Gewohnheit, sondern eine natürliche Veranlagung, die auf einer Umkehrung der gewöhnlichen physiologischen Struktur des Gehirns beruht.

Während die Bewegungen des Rechtshänders durch die von den Nervenzentren der linken Gehirnhälfte ausgehenden Antriebe gelenkt werden, übernimmt beim Linkshänder die rechte Gehirnhälfte die entsprechenden Funktionen. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß der Linkshänder nicht nur die linke Hand, sondern unter gewissen Umständen auch den linken Fuß oder das linke Auge bevorzugt.

Diese Umkehrung der physiologischen Struktur des Gehirnes kann sowohl ererbt sein, als auch durch eine Verletzung der linken Gehirnhälfte während der Geburt oder als Folge einer Gehirnentzündung hervorgerufen werden. Die „erworbene" Linkshändigkeit unterscheidet sich daher insofern von der ererbten, als es sich in diesem Falle um eine nachträgliche Beschädigung der normalen Gehirnstruktur handelt, das heißt, um eine „verhinderte Rechtshändigkeit".

Das Angeborensein der Linkshändigkeit wird unter anderem dadurch bestätigt, daß sich schon beim Säugling eine ausgeprägte Vorliebe für die linke Hand zeigt. Das Kleinkind kann jedoch nur bis zu dem Tage, an dem seine Eltern feststellen, daß es die „falsche Hand" benützt, ungehindert seiner natürlichen Veranlagung folgen. In dem Bestreben, das Kind zu einem Rechtshänder umzuerziehen, wirken Elternhaus und Schule gemeinsam auf dieses ein, ohne die verderblichen Folgen ihrer Maßnahmen zu ahnen.

Der ständige Zwang, unter dem der Linkshänder durch seine Erzieher zu leiden hat, kann sowohl schwere physische als auch psychische Schädigungen hervorrufen. Seiner Veranlagung entsprechend, reagiert das Kind auf den ausgeübten Druck entweder durch einen Gegendruck, das heißt, es wird bis zu einem gewissen Grad aggressiv, widerspenstig und überempfindlich, oder aber es gibt scheinbar nach und wächst zu einem unterdrückten Linkshänder heran, dessen Charakter durch Unaufrichtigkeit und Scheu gekennzeichnet ist.

Beeinflußt durch diese falsche Erziehung, durch Unverständnis, Spott und Mißachtung seiner Umgebung entwickelt sich der Linkshänder zu einem Menschen, der gezwungenermaßen außerhalb der Gesellschaft steht. Er schämt sich seines „Gebrechens", wird von Minderwertigkeitskomplexen gequält und begegnet jedem Rechtshänder mit Mißtrauen und Feindseligkeit.

Nach Ansicht Gédéon Bloédés lassen sich jedoch nicht nur die bereits erwähnten psychischen Störungen der Linkshänder, nämlich die anomale Erregbarkeit, Empfindlichkeit und die verschiedensten Zwangsvorstellungen auf eine verständnislose Erziehung und die Vorurteile der Gesellschaft zurückführen, sondern auch schwere physische Erkrankungen.

So stellte beispielsweise der französische Facharzt für Sprachfehler Dr. Garde fest, daß nahezu 60% der von ihm behandelten Patienten unterdrückte Linkshänder waren, deren Leiden erst zum Ausbruch kam, als man sie daran hinderte, sich ihrer natürlichen Veranlagung entsprechend zu entwickeln.

Wie wir wissen, wird der Sprechvorgang von den Nervenzentren einer Gehirnhälfte geregelt. Da die unterdrückte Linkshändigkeit fast immer zur Ambidextrie (Zweihändigkeit) führt, bewirkt sie in diesem Falle die gleichzeitige Funktion beider Gehirnhälften, die sich in einer Störung des normalen Sprechvorganges äußert.

Außer dem Stottern gehören auch das Schielen, die Migräne und der Schreibkrampf sowie seelische und geistige Verwirrungen zu jenen Krankheiten, deren Ursachen zwar nicht direkt, wohl aber indirekt in der unterdrückten Linkshändigkeit zu suchen sind.

Die Mißachtung, mit der man diesen Menschen auch heute noch gegenübertritt, ist um so erstaunlicher, als es Linkshändern schon oft gelungen ist, eine Anerkennung ihrer Leistungen zu erreichen und so die fest verankerten Vorurteile der Gesellschaft zu erschüttern. So konnte nachgewiesen werden, daß Michelangelo, Raffael, Leonardo da Vinci, Holbein d. J., Menzel und Liebermann ihre Meisterwerke mit der linken Hand schufen. Auch die Kompositionen Paganinis und Robert Schumanns, deren Wiedergabe eine besondere Virtuosität der linken Hand erfordert, lassen vermuten, daß diese beiden Musiker Linkshänder waren.

Wie die erwähnten Beispiele gezeigt haben, ist der Linkshänder, der in seiner natürlichen Entwicklung nicht behindert wird, in einzelnen Fällen sogar fähig, Meisterwerke hervorzubringen. Abgesehen von diesen Ausnahmen, die sich über das allgemeine Niveau erheben, kann sich jeder Linkshänder, dem wir mit Verständnis begegnen, zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft entwickeln.